

Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Großenhain.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Bierteljährliches Abonnement: am Schalter 1 M., durch den
Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch die Post 1 M. 25 Pf.,
durch die Post ins Haus 1 M. 50 Pf.

Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.
Verantwortl. Redacteur: Herrmann Starke sen.

Inserate für die am Abend ausgegebene Nummer
werden bis früh 9 Uhr angenommen und Gebühren für solche
von auswärts, wenn dies der Einsender nicht anders
bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.

Nr. 26.

Donnerstag, den 28. Februar 1884.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird die an die Herren Ortsvorsteher und Gemeindevorstände
unterm 14. dieses Monats hinausgegebenen Fragebogen zum Reichsgesetz über
die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883

Sonnabend den 1. März dies. Js. Nachmittags 3 Uhr im Saale des
Hôtel de Saxe in Großenhain.

Montag den 3. März dies. Js. Nachmittags 4 Uhr*) im Gasthose zum
blauen Hirsch in Radeburg und bez.

Donnerstag den 6. März dies. Js. Nachmittags 2 1/2 Uhr*) in der
Bretschneider'schen Restauration zu Niesä

noch mündlich erläutern und etwaige Zweifelsfragen in der Sache beantworten.
Die obgedachten Orts- bez. Gemeindebehörden werden deshalb hiermit geladen,
an einem der vorbezeichneten Orte zur angegebenen Zeit pünktlich zu erscheinen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 25. Februar 1884. **von Weissenbach.** Jr.

*) In der Bekanntmachung in der vorigen Nummer dieses Blattes sind die Stunden verwechselt
worden.

Bekanntmachung, den Jahrmarkt betreffend.

Für den bevorstehenden Jahrmarkt werden folgende Bestimmungen zur gehörigen
Nachachtung bekannt gemacht:

1) Der Jahrmarkt beginnt **Donnerstag, den 28. Februar**, früh und endet **Freitag, den
29. Februar**, Abends. Außerhalb dieser Zeit ist der Einzelverkauf und das Auslegen der Waaren
verboten und nur der Großhandel am **Mittwoch, den 27. Februar, von Mittags 12 Uhr an**
nachgelassen.

2) Hinsichtlich der Benutzung der Verkaufsstellen ist den Anordnungen des Marktausschusses, be-
ziehentlich des Marktmeisters nachzugehen.

3) Die tarifmäßigen Stättgelde werden in den Verkaufsständen durch den Marktausschuß eingeholt
werden.

Bestellungen

auf das Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
für den Monat März
werden von allen Postanstalten und Boten,
sowie in der Expedition dieses Blattes ent-

Tagesnachrichten.

Sachsen. Unter allen deutschen Einzelstaaten erscheinen,
abgesehen von den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen,
die Staatsfinanzen des Königreichs Sachsen am kräftigsten
entwickelt, indem hier an regelmäßigen staatlichen Einnahmen
und Ausgaben rund 45 Mark jährlich auf den Kopf der
ungefähr drei Millionen zählenden Bevölkerung entfallen,
während, um bei den vier Königreichen stehen zu bleiben,
für Preußen nur 39, für Bayern nur 43 und für Württem-
berg gar nur 26 Mark jährlich pro Kopf sich ergeben.

Die zweite Kammer erklärte sich am 25. Februar durch
den von der Staatsregierung vorgelegten ausführlichen Be-
richt über den Stand und die erfolgte Inventur bei der
Königl. Altersrentenbank für befriedigt und erlegte hierauf
eine Anzahl Petitionen. Eine Debatte knüpfte sich nur an
die von einer größeren Anzahl Landgemeinden eingereichten
Petitionen um Modification der gesetzlichen Vorschriften
über den Fortbildungsschulunterricht. Die Mehrheit der
Beschwerde- und Petitionsdeputation beantragte, die Peti-
tionen der Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu über-
weisen. Von fast allen Rednern wurde der segensreiche
Einfluß der Fortbildungsschule, namentlich ihre erzieherische
Wirkung, anerkannt und beantragt, einerseits die Petitionen
der Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben, anderer-
seits sie auf sich beruhen zu lassen; die Kammer nahm aber
den Deputationsantrag mit 33 gegen 22 Stimmen an. —
Auch am 26. Februar erlegte die zweite Kammer einige
Petitionen, während die erste Kammer zunächst die Petition
der Gemeinde Lindenu und Genossen, die Anwendung der
Bestimmungen von §§ 15 bis 24 der revidirten Städte-
ordnung auf größere Landgemeinden betreffend, in längerer
Debatte behandelte. Die große Tragweite des Gegenstandes
veranlaßte den Staatsminister v. Kostitz-Ballwitz, den
Antrag zu stellen, die ganze Angelegenheit nochmals zur
Berathung an die Deputation zurückzuverweisen, da er
wünscht, daß die Regierung ermächtigt werde, auf Antrag
der Bezirks- bez. Kreisauausschüsse zu genehmigen, daß Land-
gemeinden von einer gewissen Bevölkerungsziffer ihre Ver-
fassung nach den Bestimmungen für mittlere und kleine
Städte einrichten. Dieser Antrag wurde einstimmig un-
genommen; außerdem erlegte die Kammer einige Peti-
tionen verschiedenen Inhalts und bewilligte schließlich ohne
wesentliche Debatte mehrere Budgetcapitel, sowie den Ankauf
eines Grundstücks bei dem Dienstgrundstücke der Amtshaupt-
mannschaft und des Forstrentamtes zu Annaberg nach den
Beschlüssen der zweiten Kammer.

Der Abg. Schred hat in der zweiten Kammer folgende

Interpellation eingebracht: „Unter welchen Modalitäten
gedenkt die Königl. Staatsregierung diejenigen Erinnerungen
und Ausstellungen zu erledigen, welche etwa künftig bei
der ständischen Berathung über den Etat des Departements
des Cultus in Betreff der Geschäftsführung des evangelisch-
lutherischen Landes-Consistoriums in Angelegenheiten, die
nicht zum geistlichen Amte gehören, vorgebracht werden?“

Wie der „Dr. A.“ schreibt, ist das Befinden Sr. Königl.
Hoheit des Prinzen Albert erfreulicher Weise zur Zeit ein
recht befriedigendes; der Prinz bewegt sich viel im Freien
und unternimmt bei schönem Wetter bereits Spaziergänge
und Ausfahrten. Bei dieser Gelegenheit wird auch die von
vielen Blättern gebrachte Notiz, der kleine Prinz habe noch
keine Kenntniß vom Tode seiner Mutter und werde darüber
in Unkenntniß erhalten, dahin richtig gestellt, daß Ihre
Königl. Hoheit noch in der letzten Stunde, als die gesammte
prinzliche Familie ihr Lager umstand, nach dem abwesenden
Prinzen frug, und daß derselbe herbeigeholt wurde, also
gleich den übrigen prinziplichen Familiengliedern am Sterbe-
lager seiner nunmehr hochseligen Mutter weilte.

Mit dem 1. März kommen bei der Königl. sächsischen
Armee die von den Unteroffizieren auf dem Manteltragen
zum Abzeichen ihrer Charge getragenen Wappenköpfe in
Wegfall und werden durch eine Kette in der Landesfarbe ersetzt.

Das „Elbeblatt“ schreibt aus Niesä unterm 25. d. :
„Der von dem Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei
zu Niesä veranstaltete politische Vortrag am vergangenen
Sonnabend im Wettiner Hofe war gut besucht, jedoch bei
Weitem nicht so zahlreich, wie die Versammlungen der
Partei bei der letzten Wahlcampagne. Da Herr Reichs-
tagsabgeordneter Kämpfer, welcher den Vortrag über-
nommen hatte, durch einen ihn betreffenden Unfall behindert
war, seinem Versprechen nachzukommen, so war ein Parteig-
enosse, Herr Redacteur Perls aus Leipzig, für ihn ein-
getreten. In mehr als anberthaltstündiger Rede sprach
Herr Perls, selbstredend seine Partei nach Möglichkeit glo-
rirend und in dem rosigsten Parteilichte darstellend, über
die Bestrebungen und Ziele der deutschen Fortschrittspartei,
verbreitete sich über deren Thätigkeit während der letzten
Session des Reichstages, dabei die Schiefer-, Holz- und
Kornzölle, die Frau- und Malzsteuer, das Institut der
Handlungsreisenden, den Militäretat, die Communs, Land-
und Reichstagswahlen, den deutschen Handel und die deutsche
Groß- und Kleinindustrie und im Anschluß hieran die Ge-
werbefreiheit und den deutsch-spanischen Handelsvertrag von
1883, die gegenwärtige Justizpflege und speciell die Ent-
schädigung unschuldig Verurtheilter, das Socialistengesetz,
den derzeitigen Charakter der deutschen Centrumpartei als
exclusiv kirchen-politische Fraction u. m. berührend, und
kennzeichnete dabei den Standpunkt, den die Fortschrittsp-
artei in den beregten Fragen und in der Politik überhaupt
den anderen politischen Parteien, namentlich der conser-
vativen und socialdemokratischen Partei gegenüber einnimmt.
Der Herr Vortragende versuchte namentlich dabei die conser-
vative Partei, die conservative Presse von der der „Nord-

deutschen Allgemeinen“ herab bis zu den concurrenzlosen (?)
Amtsblättern in einer Weise zu discreditiren, wie es unseres
Erinnerns bei der vorigen, doch jedenfalls an Festigkeit
nichts zu wünschen übrig lassenden Wahlcampagne seiner
der Herren fortschrittlichen Redner gethan, während er
manchmal auch in kleinliche und ermüdende Details verfiel.
An den Vortrag schloß sich eine längere, sehr lebhaft ge-
führte Debatte an, die hauptsächlich zwischen Vertretern der
Fortschrittspartei und der Socialdemokratie geführt wurde.
Bedauert wurde allgemein, daß Herr Kämpfer nicht selbst
wäre es sogar als kaum gut gewählt bezeichnet, daß Herr
Kämpfer Herrn Perls mit seiner Vertretung beauftragt
hatte. Von conservativer Seite über die Gründe inter-
pellirt, die Herr Reichstagsabgeordneter Kämpfer be-
stimmt haben, in Betreff der Gerichtssprache in den deut-
schen Reichsländern für Beibehaltung resp. Mitbenutzung
der französischen Sprache zu stimmen, erklärte Herr Perls,
daß er nicht in der Lage sei, hier für Herrn K. persönlich
einzutreten und die Interpellation an dessen Stelle zu be-
antworten, daß er es jedoch von seinem und dem Stand-
punkte seiner Partei aus für durchaus richtig und practisch
halte, die französische Sprache bei dem Gerichtsverfahren
in Elsaß-Lothringen jetzt zuzulassen. Die Versammlung,
die über drei Stunden in Anspruch genommen hatte, ver-
ließ, einige allerdings nichts weniger als parlamentarische
Zurufe abgerechnet, im Ganzen ruhig. Wir wissen nicht,
ob Herr Perls durch seine Ausführungen Anhänger ge-
wonnen oder verloren hat, so viel aber wissen wir, daß
unsere Wählerschaft, mag sie einen politischen Standpunkt
annehmen, welchen sie wolle, der Ueberzeugung ist, daß
die Fortschrittspartei nicht die „alleinseligmachende“ Partei
ist, daß man auch nicht zu dem fortschrittlichen Glaubens-
bekenntniß Schwören für berufen erachtet muß, an der
Verwaltung des Vaterlandes und für dessen Wohl nach
bestem Ermessen mitzuwirken.“

Die Schützengilde zu Döbeln wird im nächsten Jahre
ihr 400 jähriges Schützengildebiläum abhalten.

In der Fabrik von Kersch & Comp. zu Crimmitschau
ist am Montag ein Arbeiterstrike ausgebrochen.

Nach dem Beschlusse der städtischen Collegien Schnee-
bergs soll Ostern d. J. mit der dortigen Realschule zweiter
Ordnung, bis deren angestrebte Umwandlung in ein Gym-
nasium erreicht ist, ein Progymnasium vereinigt werden.

Kurz hintereinander ist der Leipziger Polizei der Fang
von zwei sogen. „Paletotmardern“ gelungen. Besonders in
dem am 23. d. festgenommenen, unter dem hochklingenden
Namen eines Herrn v. Radewesky aus Nabisch auftretenden
Menschen wurde ein gemeingefährliches Individuum un-
schädlich gemacht. Er entpuppte sich als ein Kellner aus
Breslau, der die Paletotbiebstähle professionmäßig betrieb,
zuletzt in Breslau nach Verübung zahlreicher solcher Dieb-
stähle die Flucht ergriffen, seine Thätigkeit nach anderen
Städten verlegt und zuletzt in Leipzig entfallen hat.

In Chemnitz stieß vorige Woche ein 1 1/2 jähriger Knabe
einen auf der Diele stehenden, mit heißem Kaffee gefüllten

Topf um und fiel in die heiße Flüssigkeit, wodurch das bedauernswürdige Kind derartige Brandwunden erlitt, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe zwei Tage später starb.

Auf Carlsecker Staatsforstrevier bei Eisenstock ist am 19. Februar der 37 Jahre alte Waldarbeiter Götz, welcher die warnenden Zurufe seiner Mitarbeiter unbeachtet ließ, durch eine fallende Fichte sofort getödtet worden.

Der in Meissen wohnhafte Arbeiter Leipner, verheiratet und Vater von sechs Kindern, wurde am 21. Februar in den Thonhöfen bei Lötzhain durch böse Wetter getödtet und sein Leichnam später zu Tage gefördert.

Deutsches Reich. Die Wiederannäherung Rußlands an Deutschland, welche sich in den Missionen v. Siers und des Fürsten Dolgoruki nach Friedrücksruhe, durch die Verlegung Orlov's nach Berlin und endlich auch durch die Entsendung der russischen Beglückwünschungs-Deputation an Kaiser Wilhelm so eclatant documentirt, wird in den politischen Kreisen noch immer lebhaft discutirt.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am 23. Febr. die Kreis- und die Provinzialordnung für Hannover in dritter Lesung definitiv an, nachdem im Laufe der Debatte Minister v. Puttkamer bestritten hatte, daß die Vernichtung des hannoverschen Adels der Zweck der Provinzialordnung sei; weil die Wünsche vieler Hannoveraner darauf gingen, die früheren Zustände wieder herzustellen, waren die Bedenken der Regierung gegen die Commissions-Beschlüsse durchaus begründet.

Frankreich. Bonapartistische und Arbeiterdemonstrationen wechseln wieder einmal ab. Vorige Woche richtete Prinz Jerome Napoleon, der „rothe Prinz“, an die Delegirten der bonapartistischen Comités eine Ansprache, in welcher er die Bonapartisten aufforderte, ihre Bestrebungen auf Verbeisführung einer Revision der Verfassung von 1875 zu concentriren. Nicht schlecht kam in der Ansprache der bekannte bonapartistische Schnapphahn Paul de Cassagnac weg, dessen Politik Prinz Napoleon als eine prahlerische, ohnmächtige und aufrührerische bezeichnete.

England. In den leitenden Londoner Kreisen scheinen die neuesten Vorgänge im Sudan eine völlige Kopflosigkeit erzeugt zu haben; denn gerade entgegengesetzte Befehle sollen der englischen Militärleitung in Egypten zugegangen sein. Unterm 24. Febr. wurde der Marsch des englischen Expeditionscorps gegen Tokar sistirt, aber schon am nächsten Tage der Weitermarsch befohlen. Jedenfalls decken sich die englischen Operationen bei Suakin nicht mit dem Charakter der Mission Gordon's.

Serbien. Der Flügeladjutant des Czaren, Oberst Kaulbars, welcher längere Zeit in Sofia in militärischer und politischer Mission thätig war, traf am Sonnabend, angeblich in besonderer Mission, in Belgrad ein.

Unter Führung des Generals Nikolic ist eine aus mehreren Stabsoffizieren bestehende Artillerie-Commission zur Besichtigung der Geschütz-Gießereien in Frankreich, Belgien und Deutschland und zur Anschaffung der neuen Feld- und Gebirgsgeschütze nach Wien abgereist.

Egypten. Dem „Oberserver“ wird aus Kairo unterm 23. d. gemeldet, daß der General Gordon aus Chartum ein Manifest an die Insurgenten erlassen habe, in welchem er dieselben benachrichtigt, daß der Sultan, der Herrscher der Gläubigen, die Absicht habe, eine große Armee zur Eroberung des Landes abzusenden, und in dem er die Insurgenten ermahnt, seine friedlichen Anerbieten anzunehmen, um sich vor der türkischen Invasion zu bewahren.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. Februar. Die Generale v. Wimpffen und Schramm sind gestorben.

London, 26. Februar. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr fand in dem Gewächshaus des Victoriaabthofes eine heftige Explosion statt, durch welche zwei Männer verletzt und mehrere Theile des Daches in die Luft gesprengt wurden, die Fenster sind zertrümmert, auch die benachbarten Gebäude haben großen Schaden gelitten. Als Ursache wird die Entzündung von Dynamit angesehen.

Im Oberhause erklärte der Staatssecretär des Innern, Lord Granville, er habe keine Information über die Explosion auf dem Victoriaabthof. Die Vieheinflußbill wurde in dritter Lesung angenommen.

Das Unterhaus wählte einstimmig durch Acclamation Arthur Peel zum Sprecher; derselbe nahm die Wahl dankend an und gab die Versicherung, die Verhandlungen mit der gewissenhaftesten Unparteilichkeit leiten zu wollen. Northcote billigt die Wahl und erklärt, so lange Peel den Vorsitz führe, werde ihn die Opposition in jeder Weise unterstützen.

Kairo, 26. Februar. Die ägyptischen Bataillone unter dem Oberbefehl englischer Offiziere haben heute Befehl erhalten, am nächsten Donnerstage nach Assuan abzugehen. Die englische Regierung hat auf den Vorschlag, zwei Bataillone englische Infanterie nach Ober-Egypten zu senden, noch nicht geantwortet.

Melbung des „Neuer'schen Bureau“ aus Suakin von heute: Die Sachlage hier ist höchst kritisch. Die türkischen Offiziere der etwa 1000 Mann starken nubischen Truppen, welche ihre Einschiffung nach Trinitat verweigerten, haben um Enthebung von ihrem Posten nachgesucht.

Nachrichten aus Stadt und Umgegend.

Großenhain. Wir können die Bewohner von Orten ohne Postanstalt nicht oft genug darauf aufmerksam machen, daß den Landbriefträgern auf ihren Postwegen Briefpostsendungen aller Art, Postanweisungen, Nachnahmeseudungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe, im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mark, sowie Baarbeträge für Postwerthzeichen und Zeitungen übergeben werden dürfen und daß die Landbriefträger verpflichtet sind, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefpostsendungen, in ein Annahmebuch einzutragen, das nach jedem Postgange der Postanstalt vorgelegt wird.

Vermischtes.

Vor einigen Tagen fiel der Erbgerichtsbesitzer in Mübba bei Freiberg einen Baumkolob, eine große Linde inmitten seines Hofgrundstückes, da dieselbe dem Wohnhause und dem Stallgebäude mit ihren weittragenden, gewaltigen Ästen Gefahr zu bringen drohte. Sachverständige behaupten, daß die Linde ein Alter von nahezu 500 Jahren erreicht haben könne. Zwei volle Tage mußte von mehreren starken Kräften geägt und gehackt werden, um den Baum zu stürzen. Welche Dimensionen der Baum hatte, dem schon vor drei Jahren viel alterndes Holz genommen worden war, beweisen die gemachten Messungen. Der Umfang der Mittelstärke des Stammes betrug 8,57 Meter, der Umfang der schwächsten Stelle 5,7 Meter. Die Höhe der Linde ergab 3. 3. noch 22 Meter bis zum Wipfel, die Stammhöhe 6,9 Meter. Aus den noch vorhandenen Resten wurden 10, aus dem Stammende 14 Zentimeter zum größten Theil fernhaftes Holz gewonnen.

Wie man aus Stuttgart meldet, ist in der einem gewissen Reimhardt gehörigen Handwerkerwerkstatt am Leonhardsplatz am 23. d. Abends 9 Uhr ein Raubmord begangen worden. Der Eigentümer Reimhardt, der sich im Laden allein befunden hatte, wurde getödtet, die Ladencasse ausgeraubt vorgefunden; der Mörder ist entflohen und wird in den amtlichen Bekanntmachungen als ein junger Mann in Arbeiterkleidung geschildert.

Wie das „Regierungsblatt“ in Hirschach meldet, haben sich die Jücker, welche die einem heftigen Sturm am 4. d. Mts. auf einer Eischolle ins Meer hinausgetrieben wurden, gerettet.

Nach den glänzenden verführerischen Schilderungen der Verhältnisse im Nordwesten der Vereinigten Staaten, die man seit der Eröffnung der Northern Pacificbahn zu lesen bekommen, wird das nachstehend wiedergegebene Schreiben, das dem Wiener „Ertrablat“ aus Bismarck, der Hauptstadt Nicolas, zugegangen ist, einigermaßen abtöndelnd wirken. Des interessante Schreiben lautet:

Bismarck, 29. December 1883.

Herr Redacteur!

Das „Ertrablat“ beschrieb im Herbst die pompöse Eröffnung der Northern Pacificbahn in America, darum richte ich jetzt diese Zeilen von Ort und Stelle an Sie. Das Experiment der Eröffnung hat der Bahn eine Viertel-Million gekostet und erfolgte zu einer Zeit, wo sich noch Alles in schönsten Grün präsentierte. Das Ganze hatte den Zweck, daß die Gasse in Europa die Herrlichkeit der Gegend rühmen sollten. Die Bahn hat nämlich von der Regierung bedingungslos 40 Millionen Acker Land an der Bahn geschenkt erhalten, und dazu braucht sie jetzt Käufer, um die Ländereien zu realisiren; um das weitere Wohl und Wehe der Colonisten kümmert sie sich nicht. Die Bahn offerirt den Acker mit 4 Dollars. Es werden außerdem Tausende von Brochüren unter dem Titel: „Der goldene Nordwesten“ nach Europa geschickt. Hunderte von Colonisten folgten diesem Rufe; es handelte sich um weiter nichts, als um das Geld der Emigranten; die Agitatoren kauften eine Section Land, 160 Acker, zerlegten selbiges in Bauplätze, agitiren für die Besiedelung der Gegend und trachten, diese Bauplätze, wo eine Stadt werden soll, günstig an den Mann zu bringen und verdulden dann. So sitzen jetzt Hunderte in ihren Bretterhütten und zehren das Letzte über Winter auf; wer nicht genügende Mittel brachte, geht einer schlimmen Zukunft entgegen, denn Arbeit und Nebenverdienst giebt es in der Prairie nicht. Tausende von Quadratmeilen sind ohne Wald und das Zuführen von Holz und Kohle macht die Bahn durch ihre horrenden Zersure zur Unmöglichkeit. Der Winter ist aber eifrig und streng, es herrschen fortwährende Winde, und wer im Stalle nicht heizt, dem erriert auch das Vieh. Viele werden im Frühjahr nichts zum Anbau haben und das Davonsinken dem längeren Verbleiben vorziehen — welches Elend über Familien hieraus entsetzt, ist leicht begreiflich. Es ist Alles enorm theuer und die Kaufleute nehmen bis zu 400 Procent Nutzen bei ganz gewöhnlichen Bedürfnissen, weil die Bahn den Verkehr mit den nächsten Städten unmöglich macht, denn wer z. B. in Dakota sechs deutsche Meilen von der Stadt Bismarck wohnt und dort seine Einkäufe besorgen wollte, muß für die Tour- und Retourfahrt 3 Dollars und 50 Cents zahlen, welchen Werth oft ein Einkauf nicht erreicht; ähnlich ist der Frachttarif dieser Bahn ohne Konkurrenz; darum sollte sich Niemand durch den billigen Fahrpreis von New-York hierher verlocken lassen, denn ist er einmal da, so sitzt er in der Falle. Es wäre deshalb zu wünschen, daß sich Leute, welche durch solche Brochüren angelockt werden, genauer informieren möchten, bevor sie sich mit Familie solchem Elende aussetzen, oder sich Staaten wählen, welche nach geographischer Lage geeigneter sind. Wer nicht an Handarbeiten gewöhnt ist, der ist überhaupt übel daran und er kann, wenn er nicht englisch versteht, überhaupt keine Arbeit finden. Es wäre angezeigt, wenn Sie in Ihrem vielgelesenen Blatte die dem Gegenstande einige Aufmerksamkeit schenken, bevor das Frühjahr noch Viele hierher bringt. Wünschen Sie specielle Fälle von Landsleuten, so bin ich bereit, Ihnen solche bekannt zu geben. Ich will Ihnen vorläufig mit einem Grempel dienen: Ein einjähriger Wiener, Advocat J. Kratki, fristet in New-York als Geschirraufwäscher in einem Restaurant sein Dasein.

Achtungsvoll

Anton Wilde in Bismarck.

Benjamin Hittich, einer jener Millionäre, welche von ihren Millionen einen würdigen Gebrauch zu machen verstehen, ist in New-York im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hat über 1,300,000 Dollars für philanthropische Stiftungen ausgegeben und in Buffalo das Kinder-Asyl und das Hittich-Institut für Arme gegründet, ebenio in Darien (Connecticut) ein Waisen- und Invalidenhaus, in denen alle Bedürftige ohne Unterschied der Confession Aufnahme finden.

Die amerikanische Regierung trägt Sorge dafür, die im Aussterben begriffenen Indianerstämme zu erhalten, sie aber dabei zu kultivirten Leuten zu machen. Zu diesem Zwecke sind in den Vereinigten Staaten Institute für Nothhülle beiderlei Geschlechts eingerichtet worden. Erst kürzlich sind fünfzig junge Mädchen verheiratheter Stämme in das unter der Aufsicht des Ministeriums des Innern stehende Lincoln-Institut zu Carlisle, eingetreten. Diese jungen „Squaws“ von 6 bis 20 Jahren scheinen mit ihrem

Loose sehr zufrieden zu sein; sie sind gut gekleidet, lernen lesen, schreiben, nähen und kochen. Nur der tägliche Spaziergang ist ihnen wegen der zudringlichen Neugierde der Bevölkerung lästig. Bei Tage dürfen sie nur englisch sprechen; Abends nach dem Nachtmahl können sie sich untereinander in ihrem Idiom unterhalten. Es wird ihnen das aber sehr schwer, weil sie den verschiedenen Stämmen der Comanden, Apachen, Pawnees, Sioux, Delawaren zc. angehören. Man hat ihnen zu ihren Familiennamen neue Vornamen gegeben, so daß sie jetzt Delene Grobkräger, Eduard Adlerfeder, Bessie Rabenflügel, Sarah Friedenspreife zc. heißen. Nur eine Errungenschaft der Cultur fehlt diesen jungen Damen noch: es ist ihnen nicht möglich, bei gewissen Dingen roth zu werden.

Zur Berufswahl.

Alljährlich um die Osterzeit, wenn Tausende und aber Tausende von Knaben und Jünglingen die Schulen verlassen, um in einen practischen Lebensberuf überzutreten, tritt eine sehr ernste Frage an die Eltern wie die Kinder heran: Die Berufswahl. Kaum eine andere Frage im Leben hat die Wichtigkeit wie diese. Wohl und Wehe Einzelner wie ganzer Familien hängt von der richtigen Berufswahl ab, und gerade sie ist mit den mannigfaltigsten Schwierigkeiten verknüpft. Eine ungezählte Menge von Mißgriffen werden gerade in der Berufswahl gethan und ein großer Theil socialen Elendes hängt mit ihr zusammen. Aber auch gerade die große Anzahl der Schwierigkeiten bei der Berufswahl führen den ruhigen Beobachter zu der leider noch viel zu wenig bekannten Wahrheit, daß es eine sehr zuverlässige Vorbereitung für den künftigen Lebensberuf nicht nur in der Schule, sondern auch in der Familie, im Elternhause giebt. Indem wir keineswegs den hohen Werth der Schule für die Ausbildung der Schüler durchaus nicht so beobachtet und verfolgt, die Ausübung der eigenen Fähigkeiten der Jugend verbessern, so bleibt die Ausübung der Knaben und Jünglinge für das Berufsleben doch in hohem Maße lückenhaft, wenn nicht auch Eltern und Pfleger dem Geiste des herangewachsenen jungen Geschlechts eine entsprechende Erziehung zu geben vermögen. In der Schule wird in der Hauptsache ja auch immer nur die Gesamtheit unterrichtet und können dort die individuellen Eigenschaften der Schüler durchaus nicht so beobachtet und verfolgt, angepöbort oder eingekränkt werden wie in der Familie. Und was können die Eltern nicht für die Charaktereigenschaften ihrer Kinder thun, ja für die Charaktereigenschaften, welche für eine glückliche Berufswahl wichtiger sind als alle Talente. Oder wird ein in Bescheidenheit und Gehoriam erzogenes Kind seinen Geist auf eitle, unerreichbare Ziele richten? — Wird es nicht vielmehr guten Rathschlägen folgen und mit gegebenen Verhältnissen zu rechnen wissen? Und selbst glänzend beanlagte Jünglinge sind vorzüglich Charaktereigenschaften, zumal die Bescheidenheit und die Unterordnung unter den Willen erfahrener, älterer Personen dringend nöthig, denn wie viel hochgebildete junge Leute erreichen ihr Ziel aus Mangel an guten Charaktereigenschaften nicht, indem sie der Eitelkeit, der Zügellosigkeit, ja selbst thörichtem Größenwahne verfallen. Mäßig, ja selbst schlecht begabte Jünglinge mit guten Charaktereigenschaften, mit Bescheidenheit, Gehoriam und Fleiß ausgerüstet, erreichen dagegen meistens, wenn auch erst nach längerem Mühen ihr Ziel.

Aus dieser kurzen Charakterisirung des Wesentlichen, was bei der Berufswahl eine ausschlaggebende Rolle spielt, werden gewiß alle Eltern ihre Verhaltensmaßregeln gegen ihre Kinder erkennen, und was sonst noch für die Zukunft des jungen Geschlechts nöthig ist, sind die bekannten Wahrheiten der Lebenspraxis. Niemand soll sein Kind zu einem Berufe zwingen, sondern nur mit guten Rathschlägen und Vortellungen zu wirken suchen. Niemand soll aber auch sein Kind einen Beruf erpreisen lassen, der als ein Ausfluß der Eitelkeit weit über die Talente des Knaben oder das Vermögen der Eltern hinausgeht. In allen Fällen ist es aber auch wichtig, sowohl mit den bisherigen Lehren des Knaben und Jünglings, als auch mit erfahrenen Männern des Berufs, den der junge Mann erwählen will, über die betreffenden Anforderungen und Ausichten auf eine gute Lebensstellung zu sprechen. Noch wäre auch in vielen Fällen, wo es sich um schwächliche oder kurzfristige Kinder, deren es jetzt so viele giebt, handelt, der Rath eines Arztes bei der Berufswahl wichtig. Denjenigen aber, welche Beamte, Lehrer, Offiziere u. s. w. werden wollen, empfehlen wir noch das Buch „Die Berufswahl im Staatsdienste“, verfaßt vom fählichen Rechnungsrath Dreyer und erschienen in C. A. Koch's Verlag in Leipzig (Preis 2 Mark).

Brandstifters Dore.

Eine heftige Vorgeschichte von E. Mengel.

(16. Fortsetzung.)

Zu den Odbachlosen gehörte auch eine junge Witwe, welche kaum zwei Tage vorher ein nachgeborenes Knäblein zur Welt gebracht hatte. Sie war eine Waise der Dore und bis zu dem vor einigen Monaten erfolgten Tode ihres Mannes oft recht stolz gegen die arme mischachtete Verwandte gewesen. Jetzt fiel ihr das schwer aufs Herz; denn sie hatte die Dore seit jener Zeit noch nicht wiedergesehen. Obgleich sie jedoch keinen guten Empfang erwarten durfte, nahm sie dennoch ihre beiden anderen Zwillingkinder an die Hand und eilte, so schnell sie's vermochte, den Weg zum einsamen Schifferhäuschen hinan. Dort unten bleiben konnte sie nicht, sie war noch zu schwach, um ein solches Jammergeheul ohne böse Folgen für das arme Würmlein an ihrer Brust mitanhören zu können. Auch für die Zwillinge mußte Rath geschafft werden; denn sie waren gänzlich durchknaßt und hatten seit Stunden keinen Bissen gegessen. Mochte ihr Dore auch noch so abweisend gegenüber treten, sie wollte es deshalb ruhig ertragen und ihr gerne gleichzeitig das früher zugefügte, in Gedanken schon oft bereute Unrecht wieder abbitten.

Alle Befürchtungen der armen Frau erwiesen sich als grundlos, als sie bald darauf mit ihren Kindern in die Wohnstube des Schifferhäuschens trat. Von altem Groll war gar keine Rede; Dore empfing die Odbachlose mit solcher Herzlichkeit, daß man hätte glauben können, beide hätten immer wie Schwestern zusammen gefunden. Sie duldete auch keine Abbitten.

Ohne viele Worte zu verlieren, nahm sie ihr den Säugling vom Arm, bettete ihn warm, holte ihre alten Kinderkleider herbei und zog dieselben den beiden andern Kleinen an. Diese Arbeit ging der Dore so von der Hand, daß die junge Witwe kaum nach Verlauf einer Viertelstunde zwischen den Zwillingen behaglich bei einer Schale warmer Milch und einem gehörigen Stück guten Schwarzbrotess saß.

Jetzt erst vermochte sie der treuen Dirne nach herzlichem Dank für die erwiesene Wohlthat ihr Beileid an dem Tod der Großmutter auszudrücken, jetzt erst kam sie dazu, ihr von der Noth der Odbachlosen, dem furchtbaren Unglück des Grenzbauern und der Lebensgefahr zu erzählen, in welcher sich der Hanjast eben befand.

Doch welche unerhörte Veränderung ging plötzlich mit der Dore vor, als das letzte Wort noch nicht über die Lippen der armen Frau gekommen war?! — Diese entsetzte sich

wahrhaft zu überge... Stuhl ge... zum reg... zwar hör... wäre ihr... Lebensäu... zerrisse d... ihrer Se... Glieder... leidenhö... sanftgerö... Auedruck... Erkn... mal nach... nahm ein... gehen vo... Füßen be... lösen. —... Raßn gen... Stelle wo... sie noch... ohne Hü... hatte. Die nachgeleit... in ihrem... schlossene... und sich... Neigung... volle Kla... Doch Hinabteil... mußte, i... zurück, i... nieder u... müthes d... ja überm... Seit einige Z... Grenzhof... vorschab... abgemengt... sich nun... ließ. D... hinüber, erpart b... sichts un... eine haßl... zurüch... rüchigen... Es gelang... dabei ha... In Sie glück... etwas B... Entschlo... vorgegan... zurückwic... Lebtags... macht 'e... Als Götter... Schlag. Sie sah u... sie eilte... Wasser f... Dore in densel... strimte. Arme h... die Kett... einer m... Ein nung ih... als gesch... Baume o... ohne Z... Wie im Stu... grauen... Wind u... leichten... Gef... armen... von mel... sie Stu... zwingen... Die türlich... des Gie... die Kett... und gle... Na... Sie drac... mit sich... schwach... lichen A... sie selb... gesprun... Dore d... geschobe... Hand. simse in... großer... Kahn g... geriech... loslöste... ihn ein... führten... ein zwoe...

wahrhaft vor dem jähen Wechsel und sprang auf, um sich zu überzeugen, ob das Herz des halb ohnmächtig auf den Stuhl gesunkenen Mädchens noch schlug, ob es nicht wirklich zum regungslosen Steinbild erkarrt sei. Das Herz klopfte zwar hörbar, dessen ungeachtet sah Dore eine Weile da, als wäre ihr ganzer Körper durch einen unsichtbaren Bann jeder Lebensäußerung beraubt worden. Dann aber war es, als zerrisse derselbe im Nu, als Ströme von einem plötzlich in ihrer Seele auflodernden Feuer neue Kraft in die erschlafften Glieder. Auch aus den starren Augen sprühte jetzt wieder leidenschaftliches warmes Leben und über das mittlerweile sanftgeröthete Antlitz flog, wie ein leuchtender Strahl, der Ausdruck eines süßen unerschütterlichen Entschlusses.

Schnell sprang sie auf, verließ dann, ohne sich noch einmal nach ihren Schülzlingen umzusehen, hastig die Wohnstube, nahm ein im Flur hängendes starkes Schiffstau im Vorübergehen von seinem Haken und eilte, kaum die Erde mit den Füßen berührend, hinunter nach der Lagerstelle der Obdachlosen. — Ihr Auge war dabei unverwandt auf den großen Kahn gerichtet, der unterhalb derselben jetzt auf der nämlichen Stelle von den Wellen hin und her geschaukelt wurde, wo sie noch gegen Mittag trockenen Fußes gestanden und ihn ohne Hülfe des Hanjüst auf das erhöhte Gelände gezogen hatte.

Die arme Witwe, welche der Dore bis zur Hausthüre nachgeilt war, konnte im ersten Schrecken die jähe Veränderung in ihrem Wesen nicht begreifen. Als sie jedoch das entschlossene Thun der Dirne mit sprachlosem Staunen verfolgte und sich auch an ein früher gehörtes Geräusch über die Reizung des Hanjüst zur Dore erinnerte, wurde ihr plötzlich volle Klarheit darüber.

Doch jetzt wirklich mit anzusehen, was sie sich beim Hinabsteigen der Dore schon in der gräßlichsten Weise vorstellte, mußte, das ging über ihre Kraft. Sie eilte in die Stube zurück, nahm ihre beiden ältesten Kinder, kniete mit ihnen nieder und flehte mit aller Zubrünst eines kindlichen Gemüthes den Herrn der Welt um das Gelingen einer unerhörten, ja übermenschlichen Liebeshat an.

Seit der letzten Viertelstunde war das Wasser wieder einige Zoll gestiegen, man sah dies an den Siebelsfenstern des Grenzhofs, deren Brüstung kaum noch aus den Wellen hervorsah. Jetzt konnte das drohende Verhängniß nicht mehr abgemindert werden, es mußte jede Minute eintreten, was sich nun einmal durch kein Gebet und Flehen zurückhalten ließ. Die Obdachlosen auf der Erhöhung sahen nicht mehr hinüber, damit ihnen der Anblick des gräßlichen Vorgangs erspart bliebe, die Grenzbäuerin legte beide Hände vors Gesicht und söhnte wie eine Sterbende. Höfer aber machte eine hastige Bewegung, als suche er sich mit Gewalt aufzurichten, als wolle er selbst vollbringen, wozu keiner der rüstigen Männer Muth und Todesverachtung genug besaß. Es gelang ihm aber nicht, er sank kraftlos zurück und schaute dabei halb trübselig, halb sehend nach dem Himmel.

In diesem Augenblick höchster Noth erschien die Dore. Sie glich einer überirdischen Erscheinung, ihr Antlitz hatte etwas Verklärtes, ihre Augen leuchteten voll Muth und kühner Entschlossenheit. Es war eine solche Verwandlung mit ihr vorgegangen, daß die Umstehenden unwillkürlich scheu vor ihr zurückwichen und eine alte Frau den Ausspruch that: „Mein Lebttag hab ich in einem Menschenaug' nit so viel Gottesmacht les'n!“

Als Dorens Blick flüchtig die unglücklichen Eltern des Geliebten streifte, fuhr etwas durch sie hin wie ein elektrischer Schlag. Doch es mußte schnell wieder vergessen sein; denn sie sah und hörte überhaupt nicht mehr, was um sie vorging, sie eilte zur Stelle, wo der Kahn mehrere Fuß tiefer im Wasser schwankte.

Ohne Zögern sprang sie dann mit einem so kühnen Satz in denselben, daß der weiße Schaum der Wellen hoch aufspritzte. Nun löste sie schnell das enge, die Bewegung ihrer Arme hemmende Wider, befreite mit einem kräftigen Zug die Kette vom Baum, ergriff die Ruder und schwebte auf einer mächtigen Woge mitten in die brausende Fluth hinein.

Ein erstarrter Laut entrang sich den in athemloser Spannung ihr Nachblitzenden, als Dore durch eine ebenso kühne als geschickte Wendung des Rades einem im Wirbel kreisenden Baume entging, der das ohnehin stark schwankende Fahrzeug ohne Zweifel sofort in die Fluthen hinabgeschleudert hätte.

Wie ein Siegesfähnlein winkte auch ferner ihr weißes, im Sturme flatterndes Halsstück grüßend herüber, als die grauen eintönigen Dämmerfahnen dann und wann ihre mit Wind und Wellen wie ein Held kämpfende Gestalt in einen leichten Flur hüllten.

Geschah ein unerhörtes Wunder durch die Hand dieser armen Dirne oder war sie wirklich eine jener Zauberfrauen, von welchen die alten Geschichten des Landes erzählten, daß sie Sturm und Wogen durch geheimnißvolle Sprüche bezwingen könnten.

Die Obdachlosen auf der Erhöhung dachten es unwillkürlich, als Dore nach kurzer Zeit dicht vor den Fenstern des Siebelsbüchens glücklich ankam, den Kahn mit dem an die Kette gebundenen Tau an einen Arm der Linde befestigte und gleich darauf in das Zimmer hineinsprang.

Nach wenigen Secunden kam sie wieder zum Vorschein. Sie drückte das Fahrzeug dicht an die Brüstung, hob dann mit sichtlich Anstrengung einen schweren Körper unter dem schwachen Beistand einer anderen noch im Zimmer befindlichen Person bis an die Fensterhöhe und zog ihn, nachdem sie selbst wieder in den stark schwankenden Kahn zurückgesprungen war, behutsam auf den Boden desselben. Als Dore dann unter das Haupt des Vermundeten etwas Weiches geschoben hatte, reichte sie einem alten zitternden Manne die Hand. Mit sichtlicher Todesangst stieg derselbe von dem Gesimse in den Kahn hernieder. Dem Alten sprang nun ein großer Bernhärder mit so kühnem Satz nach, daß der Kahn gerade in dem Augenblick in ein furchtbares Schwanken gerieth, in welchem ihn Dore eben vom Ufer der Linde wieder loslöste. Er stürzte jedoch nicht um, es war, als brächte ihn eine größere Gewalt schnell wieder ins Gleichgewicht, als führten unsichtbare Hände neben der kühnen Ketterin noch ein zweites, gegen Sturm und Wellen gesetztes Ruder.

Der ganze Vorgang, den die letzten Strahlen der Abendsonne den am jenseitigen Ufer stehenden Menschen bis auf die kleinste Einzelheit erkenntlich machten, dauerte nur wenige Minuten. Doch dieselben wurden nicht allein für die zwischen Furcht und Hoffnung schwebenden Eltern zur qualvollen Ewigkeit, auch die Andern athmeten nach dumpfem Schweigen wahrhaft erleichtert auf, als sie den Gesicht der brandenden Fluth hoch um Dorens Ruder aufspritzen sahen. Ob es ihr wohl gelang, das kühne Heldenwerk glücklich zu vollbringen? Sie hatte ja die Hälfte der Fahrt schon wieder hinter sich und zwang den Kahn auch ferner mit dämonischer Kraft durch die mächtigen Wogen und treibenden Trümmer. Das Abendroth überströmte dabei ihre erhöht sitzende Gestalt, die von keiner Todesfurcht angefochten und von dem alten, neben dem Vermundeten knieenden Mann wie ein wunderthätiges Gnadenbild betrachtet wurde.

Ein wahrhaft menschliches Verständniß für Dorens Heldenthat schien auch der Bernhärder zu empfinden. Er hielt sie mit dem Maul am Rod fest, wenn sie sich beim Rudern weit nach hinten legen mußte und blickte mit den treuen Augen bald auf Dore, bald auf seinen bleichen Herrn. Dieser lag mit festgeschlossenen Augen im Kahn und ahnte nichts von der drohenden Gefahr, in welcher er schwebte.

Die Grenzbäuerin stieß während der gefahrvollen Fahrt Dorens Töne aus, die halb wie ein lallendes Beten, halb wie ein dumpfes Rechzen klangen. Höfer hingegen konnte keinen Laut hervorbringen, obgleich es wie in einem gährenden Vulkan in seiner Brust arbeitete und jede schwankende Bewegung des Kahns sich in seinem geisterbleichen Antlitz wieder spiegelte. Die übrigen Zuschauer standen in höchster Spannung am Ufer und begleiteten jedes glückliche Ausweichen des Fahrzeuges mit freudigem Beifall.

Der Kahn hatte das Land beinahe erreicht, da verzerrten sich die Züge des Grenzbauern, als ob ihn ein heftiger innerer Krampf befiel. Sollte noch im letzten Augenblick scheitern, was durch den sichtlichen Beistand einer höheren Macht bis dahin gelungen war? — Aber Dore nahm ihre schwindenden Kräfte zusammen und entging durch eine kühne Drehung dem neidischen Wogenprall, der sie ganz nahe am Ziel in den wirbelnden Strudel hinabziehen wollte. Noch eine letzte fast übermenschliche Anstrengung, noch zwei kräftige Ruderstöße, dann landete der Kahn unfern der Erhöhung und in lauter Jubelschrei aus vielen Kehlen übertönte fast das Brausen der tobenden Fluth.

Als sie wieder den festen Boden unter sich fühlte, schien Dore wie aus einem Traume zu erwachen. Doch sie mußte selbst nicht glauben, was ihr gelungen war; denn sie stürzte neben dem Hanjüst nieder, den einige Männer auf einer schnell hergerichteten Bahre ans Land getragen hatten, horchte auf seiner Brust und tastete wie eine Zweifelhinde über seinen Körper hin. Erst als sie sich nach einer Weile überzeugt hatte, daß das Herz des Geliebten noch schlug, daß er wirklich dem Wellentode entrisen war, da schwand auch ihr die Sinne und sie brach bewußtlos neben der Bahre zusammen.

Ebenso wenig wie der Hanjüst spürte Dore etwas davon, daß man sie eine Weile später ins Schifferhäuschen hinauftrug. In der Todesangst um den Geliebten hatte sie ihre körperliche Kraft zu einer solchen Höhe angespannt, daß die natürliche Folge dieses übermenschlichen Aufschwungs eine vollständige Ermattung sein mußte.

Als man am andern Morgen die Großmutter zur ewigen Ruhe bestattete, lag Dore noch in demselben todtenähnlichen Schlaf wie zuvor. Sie wurde von dem ganzen Vorgang nichts gewahr und kam erst viel später wieder zu sich.

XIII.

Im Laufe des Tages war die Wunde des Hanjüst von den Aerzten aus der Stadt schon zu wiederholten Malen untersucht und zwar nicht für vollständig ungefährlich, aber für heilbar erklärt worden. Doch in seine vom Fieberwahn unmaechete Seele war während der ganzen Zeit kein Lichtstrahl wieder gefallen. Bewußtlos und matt von dem furchtbaren Blutverlust lag er seit gestern auf dem Bette des Brandstifterstos, das man in einem engen Gefäß neben der Küche aufgeschlagen hatte.

Der Grenzbäuerin gab die wunderbare Errettung ihres Einzigen alle entschwindenden Kräfte schnell wieder zurück. Wie eine barmherzige Schwester, die an sich selbst zu denken verlernt hat, fand sie bald am Lager des Sohnes, bald am Bette seiner kühnen Ketterin. Sie konnte das ernste, bleiche Antlitz, sie konnte die blutunterlaufenen Hände nicht ansehen, ohne immer wieder aufs Neue heiße Thränen zu vergießen. — Was alles war an diesem Menschenkinde von jeder gesündigt worden! Sie mußte es nun und danke Gott dafür, daß er es auch in ihre Hand gelegt hatte, in Zukunft ein großes Theil davon wieder gut machen zu können.

Nicht so leicht als seine Frau vermochte sich Höfer nach der ausgefallenen Todesangst mit der beglückenden Wahrheit zu befreunden. Allmählich war ihm zwar die Sprache wieder geworden, aber er konnte sich nur mühsam von einem Ort zum andern schleppen. Was in ihm vorging, wußte niemand. Sein Antlitz hatte noch immer dieselbe steinerne Unbeweglichkeit, und wenn es auch nicht mehr so geisterbleich war, erschien es dennoch um Jahre gealtert. Man hatte noch kein Wort über die wunderbare Errettung des Hanjüst von ihm gehört, jedoch die schuen Blicke, die er zuweilen auf die Schlafende warf, sagten bei ihm mehr als genug. Und in der Nacht, als die Basse der Dore einmal die Wohnstube verlassen hatte, um nach ihren beiden auf dem Heuboden ruhenden Zwillingen zu sehen, da erhob er sich leise aus dem Lehnstuhl und schleifte sich mühsam bis an das Lager des Mädchens. Dort blieb er eine Weile stehen. Dann war es, als zerrisse er auf seinem Herzen liegende Bann, als läme ihm endlich Erösung aus schwerer innerlicher Noth. Sein ganzer Mensch zitterte, er, der selbst am Grabe seiner Mutter keine Thräne vergossen hatte, er weinte jetzt so laut, daß es der mittlerweile zurückgekehrten Basse durch Mark und Bein ging. Damit aber niemand, am wenigsten der reiche Grenzbauer selbst, merken möge, daß sie einen Einblick in sein Herz gethan, entfernte sich die Basse leise wieder von der Thüre und wartete in einer Ecke des Hausflurs so lange, bis sie

deutlich vernahm, daß sein schwerer Schritt den Lehnstuhl wieder erreicht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landesobstbau-Verein. (Nachdruck verboten.)

Soll man schon geförnte Bäume pflanzen? Diese wichtige Frage, die seit den letzten Jahren oft an den Fachmann gestellt wird, möchten wir bis zu einem gewissen Grade bejahend beantworten. Wer schon in der Baumschule fertig formirte Bäume (Pyramiden und Spalier) kauft, natürlich nicht etwa ganz alte überflüssige Exemplare, der gewinnt mehrere Jahre und erspart sich manche Unannehmlichkeiten und getäuschte Erwartungen. Wer sich solche Bäume anschafft, der hat erstens meist schon im zweiten Jahre einen Ertrag davon zu erwarten und ferner wird er es nicht so schwierig finden, einen solchen Baum weiter zu behandeln, da er bei ihm an den bereits gemachten Operationen auch die künftigen nothwendigen absehen kann. Pflanz aber ein Gartenbesitzer, der die Formbaumaucht nicht genügend versteht, einjährige Veredelungen, um sich selbst die gewünschte Form daraus zu bilden, der wird sich häufig argen Enttäufungen aussetzen. Vorausgesetzt ist hierbei, daß er gut formirte und reich bemutzte Formbäume erhalten kann, was in der Baumschule durch öfters Verpflanzen erzielt wird.

Von ganz besonderem Vortheile für die gepflanzten stärkeren Formbäume ist es sodann, wenn man die Haupt- und die Formäste mit einem Gemeng von Lehm und frischem Kuhfladen überstreicht; hierdurch schützt man sie wirksam vor dem Austrocknen und Verdorren durch Sonnenbrand. Auch empfiehlt es sich sehr, im Laufe des Sommers an heißen Tagen die Krone und die Zweige der Bäume Abends mittelst einer Spritze zu bespritzen und, schützt man dann noch die Wurzeln durch Ueberbedecken der Baumscheibe mit verrottem Mist oder lockerer Streu vor dem Austrocknen, dann kann man eines guten Erfolges sicher sein.

Das Beschneiden der Formbäume des Kernobstes (Apfel und Birnen) soll erst geschehen, nachdem diese wieder angewachsen sind, also ein Jahr nach der Verpflanzung. Doch ist es gut, sobald nach dem der Baum gepflanzt ist, die Leitweige (also die, welche die Form bilden) auf ungefähr 4 bis 6 Augen über dem Punkte einzukürzen, wo man sie im folgenden Jahre einzuschneiden gedenkt, denn es ist vortheilhaft, diejenigen Augen, auf welche man im folgenden Jahre zu schneiden gedenkt, in dem auf die Pflanzung folgenden Sommer noch im schlafenden Zustande zu lassen, wodurch dann ein kräftiger Trieb erzielt wird. In Betreff der Fruchtzweige gilt die Regel, sie ganz so zu beschneiden, als ob der Baum nicht verpflanzt worden wäre. Man muß sich aber wohl hüten, Einschnitte oder Kerben an den frisch gepflanzten Formbäumen anzubringen, weil der Saft, falls der Baum noch nicht gehörig angewurzelt wäre, nicht reichlich genug vorhanden sein würde, um die Entwicklung derjenigen Augen oder Zweige hervorzurufen und zu fördern, welche man durch die Einschnitte begünstigen möchte, und die Folge des Saftmangels wäre dann häufig die, daß die Schnittwunden nicht veranhen, vielmehr die Ursache zum Krebs abgeben.

Bei den Formbäumen des Steinobstes (Aprikosen, Kirscheln, Pfäumen und Pfirsichen), welche sich im Allgemeinen weit leichter Wurzeln und deshalb kräftiger entwickeln, kann das Beschneiden unmittelbar nach dem Pflanzen vorgenommen werden. Beim Pfirsichbaum ist es sogar dringend nothwendig, ihn an allen Zweigen einzukürzen, weil die Augen sonst schliefen und keine Stellen erzeugt werden.

Hauptverhandlungen vor dem kgl. Landgericht zu Dresden.

R. Dresden, 25. Februar. Die circa 24 Jahr alte und noch unbestraute auf dem Rittergute Schönfeld bei Großhain bedienstete Magd Olga Ida Johanne Krefling trat das neue Jahr unter recht schlimmen Umständen an, denn nachdem sie bereits am 1. Januar die verschlossene Thüre ihrer Wittmagd Höhna mit Gewalt bez. durch anhaltendes kräftiges Mitteln am Deckel geöffnet und ein Paar Sohlen entwendet hatte, verschaffte sie sich Tags darauf auf ganz gleiche Manier einen Geldbetrag von 3 M. Die beiden schweren Diebstähle muß die vor das Landgericht verwiesene Angeklagte mit 5 Monaten Gefängniß sühnen.

Der am 18. Juli 1860 geborene und schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafter Handarbeiter Keißig verschaffte sich in der Nacht zum 6. Januar, nachdem er 14 Tage vor Weihnachten arbeitslos geworden war, dadurch, daß er den betreffenden Jaun überstieg und über einen Wassergraben sprang, den Zugang in das Zichlitzsche Fabrik-Etablissement in Großhain, stieg sodann durch ein Fenster in die Zimmerwerkstatt ein und eignete sich dort zunächst ein Handtuch, zwei Schürzen und zwei Jacken, dem Zimmermann Gottlieb Krenzlich gehörig, an. Nachstern eibrad der Dieb eine Lade und entwendete aus derselben ein Stück Leder im Werthe von 13 M., wovon er etwa 1/2 Meter seinem Bruder schenkte, das Uebrige aber spottbillig an den Mitangeklagten Siering verkaufte. Gegen Krefling war daher wegen feblerer Anklage erhoben, und das Resultat der Verhandlung war die Beurtheilung des ebenfalls schon oft vorbestraften Siering zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust, während K. mit der exemplarischen Strafe von 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht belegt wurde.

Der aus Böbla bei Ortrand gebürtige und noch nicht 18 Jahr alte Dienstknecht Friedrich Ernst Schurig wurde als rückfälliger Dieb zu der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe von 3 Mon. Gefängniß verurtheilt. Am 10. Februar 1883 war S., als er sich, um Arbeit zu suchen, auf dem Wege nach Schönfeld befand, im Goshofe zu Kamperitzwalde eingekerkert und bei dieser Gelegenheit eignete er sich, weil es recht kalt war, den in einer Schlafkammer liegenden alten Schlafrock des Schleiters Pieschmann aus Großhain an.

Briefkasten.

E. Nauwalda. N. 9,30, neuer Austrag N. 2,10. D. Exp.

Arbeiter und Arbeiterinnen

begehen häufig dadurch, daß sie die ersten Anzeichen einer gestörten Verdauung und Ernährung (Leber-, Gallen- und Hämorrhoidaliden u.) unbeachtet lassen, einen großen Fehler, indem bei sofortigem Gebrauch der berühmten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen schwereren Leiden vorgebeugt und die Arbeit nicht getört worden wäre. Erhältlich à M. 1 in den Apotheken.

Reperoir des Königlichen Hoftheaters zu Dresden.

(In Altstadt.) Donnerstags: Uudine. Romantische Zauberoper in 4 Acten. Musik von Albert Voriging. (In Neustadt.) Donnerstags: Der Damentrieg. Lustspiel in 3 Acten von Scribe und Legouvé. Henry: Herr Hübnerr, vom Burgtheater in Wien, a. G. — Guten Morgen, Herr Fischer! Operette in 1 Act, nach Kotzoy von W. Friedrich. Musik von Stiegmann.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Apotheker J. Schmiga in Regitz (Sachsen). Hr. Carl Otto Schumann in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. P. Hoff in Schweifersbain. Hr. Max Schöbel in Dresden. Hr. P. Wuffe in Dresden. — Hr. Professor Peipers in Göttingen ein Zwillingpaar (Knabe und Mädchen).

Verlobt: Herr Institutslehrer Hermann Hahn in Dresden mit Frä. Clara Nudde in Birna. Herr Fabrikbesitzer Ernst Zimmermann in Fimmelmühle bei Wiesenbad mit Frä. Marie Schaarlschmidt in Marienberg. Herr Rechtsanwalt Dr. Otto Möller mit Frä. Martha Pöhmann in Wauen.

Gestorben: Herr K. E. Staatsminister a. D. Richard Freiherr von Friesen in Dresden. Herr Louis Bernhard Küllig in Dresden-Altsadt. Herr Privatassessor Georg Robert Gärtner in Dresden-Altsadt. Frau Johanne Louise Nedon geb. Berger in Dresden-Altsadt. Frä. Louise Reich in Dresden. Frau Mathilde Netze geb. Zischer in Dresden. Frau Hermine Verhel. Landgerichtsrath Wagner geb. Keuner in Leipzig. Herr Fabrikbesitzer Friedrich Wilhelm Gustav Schulze in Riesa. Frau Ida Krüger geb. Lehmann in Köbau.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass uns unsere kleine Frieda gestern Abend durch den Tod wieder entrissen wurde.
Großenhain, 27. Februar 1884.
Familie Gärtner Kresse.

Wohnh. 702
Sente keine Versammlung

Großenhainer Maurerverein.

Sonntag, den 2. März 1884, Nachmittags von 1/2 3 bis 4 Uhr in der Restauration der Frau Schaarschmidt Steuerablage auf Monat März. Der Cassirer.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 3. März Abends 8 Uhr **General-Versammlung** im Schützenhause.
Tages-Ordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung und Justification derselben. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Stiftungsfest betr. 4) Allgemeine Besprechung.
Der Vorstand.

Aus Versehen der **Blaffen Biene** wegen wiederholt:



Sonntag, den 2. März c., Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
der

Bienenzüchter Großenhains und Umgegend

im Gasthose „zum rothen Haus.“
Vorlagen: Kassenabschluss, Vorstandswahl, Vereinsangelegenheiten. — Die dem Vereine gehörigen Bücher sind mitzubringen und die Jahresbeiträge zu entrichten. Unentschuldigtes Nichterscheinen wird laut Beschluss geahndet.
Der Vorstand.

„Frisch Auf!“

Sonnabend, den 1. März u. c., Abends 9 Uhr **Versammlung** („Alte Burg“). Aller Erscheinen erforderlich.
D. V.

„Frisch Auf!“

Zu dem nächsten Montag, den 3. März c., stattfindenden

Stiftungs-Feste

werden die Mitglieder nebst deren Damen, die Eltern derselben und sonstige Angehörige, sowie die eingeführten Gäste hierdurch nochmals ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Geselligkeit.“

Das **Stiftungs-Fest** findet bestimmt **Sonnabend den 1. März** Abds. punkt 8 Uhr in G. Kahle's Etablissement statt und sind die Mitglieder und deren Gäste hiermit freundlichst benachrichtigt.
Der Vorstand.



Militär-Verein für Gavernitz, Lenz, Pristewitz und Umgegend.

Sonntag den 2. März von Nachmittags 4 bis 6 Uhr **Versammlung** in Bischoff's Gasthose zu Pristewitz.
Der Vorstand.

Sonntag den 2. März Nachmittags 4 Uhr **Versammlung** der Mitglieder des **landwirthsch. Vereins zu Tiefenan** im Vereinslocale. — Vortrag des Herrn Director Endler, Meiffen. Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet
d. V.

Casino Bahnhof Basslitz.

Sonnabend den 1. März Besprechung über den abzuhaltenden Ball.
D. V.

Gesucht wird

12000 bis 13500 Mark Capital als erste und einzige Hypothek zu 4 1/2 % auf ein vor. Jahr für 23000 Mark freihändig gekauftes Landgut für sofort oder 1. April. Gesl. Offerten von Selbstdarleibern erbeten sub P. K. 052 „Invalidentant“ Dresden.

Ein gut verzinsbares **Hausgrundstück** mit Thorweg, hübschem Hofraum und Stallung, hier, an der Promenade gelegen, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Bernhard Hirsch, Topfmarkt.**

Das neugebaute Haus

Nr. 7b zu **Seaup** mit 174 Ruthen Feld und Garten ist auszug- und herbergfrei zu verkaufen. Alles Nähere beim **Besitzer.**

Kleines Gut

zu verkaufen.
Hübsche massive Gebäude und ca. 12 1/2 Acker schönes Feld und Wiese bei 2 1/2 bis 3000 Thaler Anzahlung sofort billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Offerten unter P. W. 050 „Invalidentant“ Dresden.

Guts-Verpachtung.

Ein Gütchen mit ca. 15 Acker Feld und Wiese und guten Gebäuden ist unter günstigen Bedingungen auf längere Zeit zu verpachten. Zur Uebernahme und Caution ist ein Capital von 6 bis 8000 Mark erforderlich. Gesl. Offerten werden unter P. J. 051 an den „Invalidentant“ Dresden erbeten.

Gutsverkauf.

Das zu Hirschfeld unter Nr. 54 n. Thls. gelegene **Gutengut** mit ca. 27 Hectar 27 Ar Boden ist mit allem lebenden und todtten Inventar auszugsfrei sofort zu verkaufen.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend den 30. Februar Vorm. von 9 Uhr an gelangen in der „**Bairischen Bierhalle**“ eine große Anzahl guter Möbel, Kleider, Betten, 1 Koffer, 1 Pflug, 1 Ackergeräth, 1 Schleppechen, 2 Seegrasmatrassen, 2 Taschengeräthe, 5 Kinderwagen, 1 Kinderschiffchen, 1 **Radeneinrichtung**, **5000 gute Cigarren**, zwei Satz Kegel mit 7 Kugeln, sowie noch manches Andere gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Karl Gutmann, Auctionator und Tagator.

Holz=Auction.

Im **Rathskeller zu Radenburg** sollen **Sonnabend, den 1. März 1884**, von Vorm. 1/2 10 Uhr an folgende im Radenburg-Raderner Revier aufbereitete Hölzer,

- 17 w. Stämme, 13—15 cm Mittensf. — im Caplanholz Nr. 61—77 —
- 25 " " 15—19 cm Mittensf. — am Bodener Rand —
- 20 birt. Stämme, 11—17 cm Mittensf. — Thongruben
- 12 " Stangen, 10—15 cm Unterst.
- 55 kief. und ficht. Stangen, 10—15 cm Unterst. — Schwarzebusch und Caplanholz —
- 900 kief. und ficht. Hölzer, 14—46 cm Oberst. — Caplanholz, Bodener Rand und Niederbruch —

- 1 Rm. pappelne Scheite, Schwarzebusch,
 - 50 " kief. und ficht. Scheite, Knochenberg, Caplanholz, Bodener
 - 5 " " Zacken, Rand und Niederbruch —
 - 6,50 Hdr. w. Wellen,
 - 4 " birt. Besen-Reißig — Thongruben —
- einzelnen und partienweise unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Radenburg, am 21. Februar 1884.

Fürstl. Resk. Pl. Revierverwaltung daf. Grieschammer.

Holz=Auction.

Montag den 3. März von Vormittags 9 Uhr an sollen auf **Großobritzer Flur**, in dem sogenannten Scheibichtholze, am Großobritz-Jessener Fußwege:

- 25 Raummeter Scheite und Rollen,
 - 30 Schock Reißig,
 - ca. 25 Stück Stangen und
 - 40 Raummeter Stöße
- meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Abfuhr sehr gut. Versammlung im Schläge.
Traugott Richter.



Gust. Heintze

früher bei **Stefano Ratti** aus **Parma** in **Italien**

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe diesen Jahrmarkt mit seinem allgemein bekannten großen Lager der neuesten und feinsten **Schmuck-Gegenstände** in Korallen, Granaten, echtem Bernstein, echtem Jet, Malereien, Rosaline, Filigraine, Simili, Wallroß, Elfenbein u. s. w. und vielen hundert in dies Fach einschlagenden Artikeln eintreffen wird.

Stand: **Große Bude Naund. Straße, nahe dem Lindenplatze.**
Bis Abends 10 Uhr bei prachtvoller Beleuchtung geöffnet

Großes Lager

Tuchen, Buckskins und Rockstoffen

Friedrich Theodor Scheffler,

Frauenmarkt 378,

erlaubt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie seinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß **der Verkauf zu diesem Fastenmarkte** nur wie gewöhnlich in meinem **Geschäftslocale, Frauenmarkt Nr. 378, stattfindet.**

NB. Eine große Auswahl

dunkler Stoffe für Confirmanden,

nur in guter Qualität, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Holz=Auction.

Montag, den 3. März 1884, sollen im hiesigen Rittergutswalde

- 60 Raummeter birkenes Scheitholz,
- 30 " birkene Klöppel,
- 7 " Kieferne Klöppel,
- 35 " birkene Stöße,
- 10 " birkenes Besenreißig,
- 30 birkene Langhauen,
- 125 Kieferne

meistbietend verkauft werden. Beim Zuschlage ist pro Nummer 1 Mark anzuzahlen. Nähere Bedingungen vor der Auction. Versammlung früh 9 Uhr im Gasthose zu Linz. Rittergut Linz, den 21. Februar 1884.

Carl Schulze.

Holz=Auction.

Montag, den 3. März a. c., von Vormittag 9 Uhr an sollen im Revier **Kroppen b. Orttrand** eine Partie **Durchforstungs-Stangen** meistbietend verkauft werden. Sammelplatz an der Wärderbude im Kroppner Felde.

Die Forstverwaltung.
Kube.

Holz=Pflanzen.

Schöne kräftige **Erlen- u. Birkenpflanzen** offerirt die **Revierverwaltung Senflich zu Radewitz, Rechenberg.**

Fichtene und Kieferne

Stangen, Stämme und Klöcher in allen Dimensionen fortwährend am Lager.

H. Kuchling & Co.

Ziegelei Pristewitz

empfehlen ihren großen Vorrath von **Ziegeln** und zwar ab Ziegelei Pristewitz:

pro mille **I. Sorte 22.50 Mark,**

II. " 21.00 "

ab Niederlage hier, Lange gasse 521, oder frei Bauplatz

pro mille **I. Sorte 25.00 Mark,**

II. " 24.00 "

sowie **Lehm** zum Ofensegen, resp. zu Kesselfeinauerungen u. s. w. wie bisher.

H. Kuchling & Co.

Leder=Appretur

à Flasche **35 Pf.**, im ganzen und halben Duzend billiger, empfang und empfiehlt

Eduard Lischke.

Friedrichsgasse 354.

mehr an
schäfte
auf mid
u

fris
Pro

fauf

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr äußere **Dresdner Gasse 694**, sondern **innere Meissner Gasse Nr. 21**, in dem früheren Geschäft des verstorbenen Fräuleins **Henriette Müller**, wohne, mit der Bitte, das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Um geneigtes Wohlwollen bittet

Pauline Enders.

Jahrmarkts-Anzeige.

Weisswaaren-, Wäsche- und Gardinen-Lager.

8/4 voigtländische Zwirngardinen
à Stück = 22 1/2 Meter, von **8 M.** an,

10/4 voigtländische Zwirngardinen
à Stück = 22 1/2 Meter, von **10 M.** an.

Bettdecken, gestickte Damenröcke, gestickte Beinkleider,
weiss u. roth, von 2 M. an, von M. 1.50 an, von M. 1.25 an.

Bettüberzüge in Damast und Satin, in **6/4** und **9/4**.

Herren-Oberhemden,

Rumpf von Dowlas, mit 3fach leinenem Einsatz, von M. 2.50 an etc. etc.

Ferner

einen Posten voigtländische Zwirngardinen

mit kleinen kaum bemerkbaren Fabrikationsfehlern, sowie

ca. 200 Fenster Gardinenrester,

passend im Muster zu 1—3 Fenstern, bedeutend unterm Selbstkostenpreis.

C. Otto Ihle jun. aus Auerbach i. V.

Stand: Eckbude der Weisswaarenreihe.

Ostrauer Bankalk,

frisch angekommen, empfehlen in Lohries oder einzeln zu billigsten Preisen.

H. Küchling & Co.

Hadern, Knochen, Papierspäne, altes Eisen etc.

kauft stets zum höchsten Preis

Franz Buchwald, Wärlar. An der Kirche.

Schulwuter & Rothe.

Wir stellen zum bevorstehenden Jahrmarkte

zum Ausverkauf:

Einen Posten reinwollene schwarze Cachemirs,

eine Partie

reinwollene Kleiderstoffe,

weiße Röcke, von 1 M. 50 Pf. an.

Kragen,
Manschetten,
Vorhemden,
Schlipse,

Schleifen,
Handschuhe,
Oberhemden,
Taschentücher,

Schürzen,
Mäuschen,
Spitzen,
Corsets.

Großes Lager fertiger Wäsche
in allen Größen.

Schulwuter & Rothe.

Weißwaaren, Wäsche, Leinen- & Wollenwaaren.

vis-à-vis der Ruine Poststraße, Ecke der Klostersgasse vis-à-vis der Post.

Tanz-Cursus

im Saale „zum sächsischen Hof.“

Herren und Damen, welche sich betheiligen wollen, werden freundlichst ersucht, sich baldigst dasselbst zu melden.

Guido Dietze, Tanzlehrer.

Auch wird **Extra-Tanzunterricht** billig und gründlich erteilt von **Ob.**

Bernh. Blumenschein's

Salon zum Frisieren, Rasiren & Haarschneiden,

Schloß-Straße 34,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Rasir-Abonnements werden jederzeit angenommen.

Gustav Sicker

Droguerie & Farbwaarenhandlung

Neumarkt No. 122 **GROSSENHAIN** Neumarkt No. 122

gegründet 1785.

Fabrikation aller **Oelfarben, Lacke & Firnisse.**
Fabrikation feinsten **Liqueure** in grösster Auswahl.
Fabrikation feinsten **Punsch- & Grog-Essenzen.**
Fabrikation aller **Spirituosen** und **Limonaden.**
Lager von feinstem **Jamaica-Rum, Arac & Cognac.**
Lager sämtlicher **Colonial- & Materialwaaren.**
Lager aller **Gewürze** und feiner **Speise-Essige.**
Lager **fr. Chocoladen, Cacaos** u. chinesischer **Thees.**
Lager aller **Chemicalien** und **ätherischen Oele.**
Lager **medizinischer Seifen** und **Toilette-Seifen.**
Lager von **Bade-Salzen** und aller **Wasch-Artikel.**
Lager von **Petroleum, Stearin-** u. **Paraffinkerzen.**
Lager aller **Desinfectionsmittel** u. **Räucherartikel.**
Lager von **Anilinfarben** u. **Malerfarben** i. all. Nuancen.
Lager assort. **Cigarren, Rauch-** u. **Schnupftabake.**
Lager **ächter Eau de Cologne, fr. Haar-Oele,**
französischer Parfümerien und **Essenzen.**

H. Wallrath,

Gürtler & Broncearbeiter,

Schloßgasse Nr. 34,

empfiehlt sich zu allen Arbeiten der **Gürtlerei,** als: **Befschläge** zu **Meubles, Schatullen, Albums, Bierdegeschirren** und **Wagen,** sowie **Alfenides** und **Neusilberarbeiten** für **Hotels** und **Restaurants.**

Vergoldung, Verfilberung und **Bronciren** alter abgenutzter Gegenstände. **Reparaturen** an **Schmuckstücken** etc. werden prompt und billig ausgeführt.

Mein bestassortirtes Lager

fertiger Schäfte,

sowie **aller Schuhmacher-Bedarfsartikel** empfehle den geehrten Herren **Schuhmachern** von Stadt und Land und sehe einer geneigten Beachtung entgegen.

Ed. Lischke, Schuhmachermeister.

Friedrichsgasse 354.

Dresdner

Schuhwaaren.

Zum **Großenhainer Markt** empfehle ich mein seit 50 Jahren bestehendes **Schuhwaaren-Lager** einer geneigten Beachtung. **Solide Waaren,** sowie billige Preise werden zugesichert.

Stand: „Bairische Bierhalle“, Neumarkt.

Robert Marggraf.

Mützen und Hüte

für **Herren** und **Knaben** in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen empfiehlt einer geneigten Beachtung bestens hochachtungsvoll

Anton Cipra, Meißner Gasse.

Neu! Cigarrettenroller Neu!

zum **Selbstanfertigen** von **Cigarretten,** sehr praktisch, à Stück 15 Pf. empfiehlt

Otto Köhler, Rathhaus.

Jux-Cigarren-Steins

à Stück 25 Pf. empfiehlt

Otto Köhler, Rathhaus.

Alle Arten Cigarrenspitzen

empfiehlt

Otto Köhler, Rathhaus.

Tabaksdosen,

sehr praktisch, empfiehlt

Otto Köhler, Rathhaus.

Geschnittene gemischte Rippen,

das Pfund 35 Pf.,

Rippenstengel,

das Pf. 25 Pf.,

empfiehlt

Moritz Fleischer.

Frauenmarkt.

Sieben erschien und ist durch die Buchdruckeri von Herrmann Starke zu beziehen:

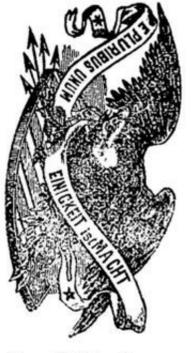
Adressbuch der Stadt Großenhain.



Nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Inhalt: I. Alphabetisches Verzeichnis der selbständigen Bewohner Großenhains. II. Nachweis der Wohnortlichkeit der Häuser in alphabetischer Reihenfolge der Straßen und Plätze. III. Alphabetisches Verzeichnis der Gewerbe- und Handwerksbetriebe, Metzgereien, Rechtsanwalte etc. IV. Verzeichnis der gerichtlichen eintragungsfähigen Firmen und Precuren in alphabetischer Reihenfolge. V. Verzeichnis der Reichs-, Staats-, Stadt-, Kirchen- und Schulbehörden. VI. Verzeichnis der Anstalten und Vereine für den öffentlichen Verkehr und gemeinnützige Zwecke. Verzeichnis derjenigen Vereine, welche von Großenhain, Frauenhain, Mühlitz und Langenberg in der I. Postzone liegen. Sondernummern-Verzeichnis mit Angabe der Straßen, Nachtrag, die während der Aufstellung des Adressbuches bekannt gewordenen Auszüge und Wohnungsänderungen enthalten.

„AMERIKANER“
Das illustrierte
illustrierte Zeitchrift: „Amerikaner“
3. Jahrgang gefertigt



Abonnement-Preis: 1. 10. und 20. jeder Monats. Die in unsern orientlichen Anzeigen von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren

Prämiengeber: Otto Graaf in Göttingen, L. Pfaffstraße 10.

Specialarzt Dr. Kirehhoffer in Straßburg i. E. heilt Bettlägerige, Polut., Schwäche, Frauenkrankheiten (Priobestdrung etc.) [H. 233 Q.]

Nach Amerika,

und zwar nach dem Staate Wisconsin, findet am 23. April mit Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd die 5. gemeinschaftliche Reise statt.

Billets zu ermäßigten Preisen nur bei dem alleinigen Generalagenten der Gesellschaft

Ernst Voigt in Dresden.
Seestraße 20.

Neuheiten

in Rüschen, Spitzen u. feinen Ballblumen empfiehlt

Helma verw. Wolschke.
Schlossstrasse 34.

Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corsets, sowie Corsets für magensleidende Damen empfiehlt **Helma verw. Wolschke.** Schlossstraße 34.

Steinrück-Knöpfe,

Dutzend 10—15 Pf., empfehle wieder in meiner Bude vor Herrn Schwarze's Restauration, Raundorfer Gasse.

E. Rabe aus Meerane i. S.

Ballblumen, von den hochfeinsten bis zu den einfachsten, empfiehlt **Pauline Enders.** Weißner Gasse.

Begräbnisblumen,

Kränze und Bouquets zu allen Festlichkeiten, Silber- und Goldkränze, Putz- und Ballblumen, Frucht-Förbchen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Minna Kaspar,** früher Freundel, am unteren Frauenmarkt.

Wer an bösen Füßen,

Salzfluß, bössartigen Geschwüren, nassen oder trockenen Flechten, oder irgend einem sonstigen derartigen Uebel leidet, veräume nicht die Anwendung des schon seit Jahren rühmlichst bekannten **Schrader'schen Pflasters** (Subian-Pflaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm sichere Linderung und Heilung bringen. Paq. Nr. 3 durch die Apotheken.

Rußschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg. Prämiert B. Landes-Ausstellung 1882. Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Nussöl,

ein feines, den Haarwuchs stärkendes Saaröl, welches dasselbe zugleich dunkel macht. Weites à 70 Pf. mit Anweisung. Allein-Verkauf bei **F. M. Buchner.** Frauenmarkt.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kais. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Grossenhain bei **Hugo Hofmann** und **Wilhelm König,** in Hirschfeld bei **Carl Weber.**



Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

von Wallrad Ottmar Bernhard, k. bayer. Hofapotheker

in Lindeau i. Bodensee, Bärth und Bregenz ist, nach Aussage berühmter Aerzte und Universitäts-Professoren, das beste Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung vorzüglich bewährt. — Er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, gesundes, blühendes Aussehen und wirkt der täglichen Genus starkend und belebend auf den ganzen Organismus.

Echt zu haben in Flaschen zu Mk. 2.10 und Mk. 4.— in Großenhain bei Herrn **H. S. Nische:** Dresden: Johannes Thinius; Weis & Henke, Königl. Hofliefer., Droguenhandlung; Lehmann & Leichnering, Delicatezhandlung; Oshay: Max Hopberg, Materialist; Straßla: A. Brüchner, Apotheker; Meißner: Wittig & Frische; Köthenerbrüda: L. Wüher; Niesha: J. S. Pieschmann; Elsterwerda: Ernst Aufschreuter; Liebenwerda: C. Freitag; Hebigau: A. Hanisch.

Genfer Bandwurmmittel

3 entfernt Wurm mit Kopf in circa 2 Stunden. Geschmackloses leicht einzunehmendes Mittel. Anweisung beigegeben.

Mf. Mit Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle Apotheken des Inlandes.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarthe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne in Wien. Depot bei Apotheker **Dr. Leo F. M. Buchner.**

Pöklinge

à Stück 5 bis 6 Pf., empfiehlt **Ernst Lanzsch.** Neumarkt.

Salt! Wer da?

Zwei Wagen mit pomm. Pöklingen, Malen, Flundern u. frisch geräuchertem Lachs sind auf dem Lindenplatze angekommen. Der Verkauf zu billigsten Preisen dauert nur bis Freitag Mittag. **Niedel & Ruth** aus Wollin.

Frisch geräucherten Kieler Spidaal, frische Kieler Speckflundern,

Schleibücklinge,

pomm. Bücklinge,

2 Stück 10 Pf.,

Eisprotten,

frisch geräucherte Heringe

empfehlen **F. J. Probst.**

Geräucherte Heringe,

geräucherten Mal.

Delfardinen,

russische Sardinen,

Brattheringe

empfehlen **Ernst Lanzsch.** Neumarkt.

Achtung!

6 fette Landschweine werden nächsten Freitag verpundet; Fleisch à Pfd. 50 Pf., Schmeer à Pfd. 60 Pf., bei **Camillo Niebel,** Fleischermeister. Amtsplatz Nr. 474.

Sehr fettes Landschweinefleisch

à Pfd. 55 Pf., Schmeer 65 Pf., sowie Kalbfleisch 48 Pf. empfiehlt von Freitag an **August Schlegel.** Amtgasse.

Drei junge fette Schweine

werden Freitag und Sonnabend verpundet

à Pfd. Schweinefleisch 55 Pf.,

à Pfd. hausgeschlachtene Wurst 60 Pf.,

à Pfd. Schmeer 65 Pf.

August Dietze, Fleischermeister.

Fettes Landschweinefleisch

à Pfd. 55 Pf., hausgeschlachtene Wurst à Pfd. 65 Pf. ist morgen, Freitag, zu haben bei

M. Pfeiffer in Raundorf Nr. 56.

Gute Milch à Liter 12 Pf.

liefert franco Haus **Freigut Kolkwitz.** Reflectanten wollen ihre Adressen in der Expedition d. Bl. niederlegen.

100 Ctr. Samenhafer

liegen zum Verkauf. **August Grödel.** Blatterleben.

Duzer Braunkohlen.

Stückkohlen à Doppelhectoliter 1 Mk. 20, **Mittelkohlen** 1. Sorte à Doppelhect. 1 Mk. 10, 2. Sorte 1 Mk. **Stückkohlen** 1. Sorte 90 Pf., **Schüttkohlen** 65 Pf. verkauft ab Schiff in Münchritz **J. G. Müller.**

100 Ctr. Schüttstroh

sind zu verkaufen in Nr. 2 zu Kottewitz.

Dachziegel.

Gutgebrannte Dach- und Firstziegel sind zu verkaufen. Ziegelei Kleinzabel. **Schütze.**

Achtung!

Glasschränke, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 eiserner Ofen, 1 Handwagen u. A. m. billig zu verkaufen bei

Franz Schenke. Lindenplatz.

Neue Zwillingssplüge und halbböhmische liegen zum Verkauf beim

Schmiedemstr. **Küster jun.** in Großbobritz.

Reparaturen werden gut ausgeführt.

Ein gut gehaltener ganz verbeeter **Kutschwagen**

ist zu verkaufen in Nr. 11 zu Kottewitz bei Riesa.

Fünf Stück **Frühbeetfenster** sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Confirmanden-Rock** ist billig zu verkaufen

Weißner Gasse 12.

Ein **Pelz-Rock** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Race-Zuchtbulle** steht zum Verkauf in

Nr. 25 zu Merzdorf bei Elsterwerda.

Eine hochtragende **Kuh** steht zum Verkauf in

Nr. 10 in Frauenhain.

Eine **Zugkuh**, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in

Nr. 40 zu Glaubitz.

Eine junge hochtragende **Biege** steht zu verkaufen in

Nr. 18C zu Kleinraschütz.

Walther's Bair. Bierhalle

123 Neumarktstraße 123.

Von Mittwoch den 27. bis Freitag den 29. Februar:

Grosses humorist. Gesangs-Concert

von der Concert-Sänger-Gesellschaft „Lyra“ aus Dresden,

bestehend aus nur guten Kräften, 4 Damen, 2 Komiker, 1 Pianist.

Es kommen nur neue, gute Sachen zum Vortrag.

Genußreiche Abende versprechend, laßt mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß für warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, sowie für ff. Culmbacher, Felsenkeller Lager-, Berliner Weißbier, Einfachbier u. s. w. bestens gesorgt ist.

Herm. Walther.

NB. Für Nicht-Liebhaber des Gesangs-Concertes bringe ich meine schön eingerichteten Localitäten in erster Etage in empfehlende Erinnerung.

E. Boissier aus Halle a. d. S.

Dem geehrten Publikum Großenhains nebst Umgegend erlaube ich hierdurch anzuzeigen, daß ich zum ersten Male hier selbst mit meinem ausgezeichneten

Hildesheimer Pumpernickel,

à Packet 30 Pfennige, Bruch ¼ Pfund 30 Pfennige,

weitberühmte Specialität norddeutscher Conditorei, meiner ff. Melange, ¼ Pfund 30 Pf., ferner mit Chocolate, Malztafeln, Pfeffermünz, echten feinsten Pariser Pflastersteinen, russischen Spitzkugeln, ff. sicilian. Mandeln, Ypslanti-Tafeln, echten Braunsch. Honigkuchen, braunen und weissen Pfeffernüssen eingetroffen bin.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll und ergebst

E. Boissier aus Halle a. d. S.

Mein Stand befindet sich Pfefferküchlerreihe, vis-à-vis dem Rathskeller.

Bitte genau auf Stand und Firma zu achten.

Zu der

bevorstehenden Frühjahrs-Bausaison

erlauben uns unser großes Lager von fichtenen und kiefern Brettern, Stollenhölzern und Latten aller Dimensionen, sowie geschnittene Bauhölzer nach Vereinbarung ab hier oder frei Bauplatz zur Lieferung, ebenso unser reichhaltiges Lager von Chamotten, Schweinetrügen & Thonröhren aller Weiten, Granit- und Sandsteine, roh und bearbeitet, von bekannter Güte, ferner gelöschtem Weiskalk, Ostrauer und Weinböhlauer Stückkalk zu empfehlen.

H. Küchling & Co.

Käse betr.

Einige Abträger werden gesucht für die Käseerei Adelsdorf. NB. Alle Sorten und Größen werden gefertigt.

Für Baumeister und Baumaterialien-Händler.

Eine renommierte und leistungsfähige Chamottieröhren-Fabrik sucht zum Verkauf von Steinzeugröhren u. s. w. für Schloten und landwirtschaftliche Zwecke Vertreter bei hoher Provision.

Gesl. Offerten sub R. W. 100 in die Exped. d. Bl. Gesucht Agenten für den

Verkauf von Kaffee

an Private gegen gute Provision. Off. sub H. 01417 an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Ein Müllergeselle wird per 1. März gesucht in der Mühle zu Bauda.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat

Schuhmacher

zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen Ostern in die Lehre treten bei Oskar Schwarz, Kirchplatz.

Für das Contor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird zu Ostern ein Lehrling gesucht. Adressen beliebe man unter A. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ich suche für Ostern einen Lehrling.

Herm. Richter, Klempnermeister.

Frauenmarkt 281.

Eine Drescherfamilie

bei freier Wohnung wird zum 1. April gesucht auf dem Rittergute Tiefenau.

Zur Anleitung für mich, sowie zur Führung meines Haushaltes suche möglichst sofort eine eheliche ordentliche alleinstehende Frau.

Mutter Heinrich Lehmann.

Goltscha bei Großenhain.

Ein Laufbursche sofort gesucht bei S. Wallrath, Schloßstraße Nr. 34.

Ein ordentl. braves Hausmädchen

wird bei gutem Lohn für nicht zu schwere Arbeit zum 1. April zu miethen gesucht. Näheres im Gesellschaftshause.

Ein Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und sich jeder anderen häuslichen Arbeit gern unterzieht, wird nach Dresden gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen, nicht ganz unerfahren im Kochen, wird zum 1. März gesucht im Gasthof „zur goldenen Krone.“

Ein nicht zu junges Dienstmädchen oder Frau, womöglich von auswärtig, die eine Wirtschaft zu führen und Gäste zu bedienen versteht, wird bei gutem Lohn für 1. oder 15. März zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves reinliches Dienstmädchen wird zum ersten April zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird zu miethen gesucht. Näheres bei Franz Storf, Berliner Straße.

Ein kräftiges Mädchen wird wöchentlich zwei Mal zum Kehren gesucht. Schulhausmann Lange.

Ein Mädchen, welches zu Ostern die Schule verläßt, wird als Aufwartung gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein gewandtes ordentliches Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt oder solche auch schon ein Jahr verlassen hat, wird pr. 1. März als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Radeburger Platz 579, 1 Tr.

Ein Mädchen für täglich 4-5 Stunden Aufwartung wird gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Pferdejungen, Mägde und eine Hausmagd können Stellung erhalten durch E. Sönide. Neufere Meißner Gasse 451.

Sehr gute Pension

für Realschüler weist nach Dr. Moritz Gehre, Oberlehrer.

In unserem Wohnhause, Langeasse 522, ist die I. Etage oder das Parterre von Ostern an zu vermieten. H. Küchling & Co.

Ein freundliches Hinterlogis nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. April beziehbar. Poststraße 96.

Ein freundliches Logis ist an einen oder zwei Herren zu vermieten. Frauenmarkt 279.

Ein freundliches Logis (unmöblirt) wird von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Adressen unter R. S. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Pension für Knaben und Mädchen. Neumarkt 120. Freundliche Garçonlogis. Neumarkt 113.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle ich meine in bester Weise zubereiteten, diverse warme und kalte Speisen, vorzügliche Bouillon, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Carl Thieme am unteren Frauenmarkt.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag den 28. Februar von Abends 5 Uhr an große Ballmusik vom Stadtcorps in den frischgebohten größten Sälen Großenhains. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten S. Grothe, W. Kiefig.

Gasthof zur goldenen Krone.

Heute, Jahrmarkt-Donnerstag, von 4 Uhr an

grosse Ballmusik

vom Stadtmusikchor. Entrée 10 Pf. Traubenst. A. Fischer.

Schützenhaus.

Am Jahrmarkt-Donnerstage ladet zur starkbesetzten Ballmusik ganz ergebenst ein Rob. Thieme.

Kahle's Etablissement.

Am Jahrmarkt-Donnerstag von Nachm. 6 Uhr an große Ballmusik vom Trompeterchor. Es ladet freundlichst ein G. Kahle.

Gasthof zu Naundorf.

Von heute Abend 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Gustav Ringpsil. Gasthof zu Zschautz. Nächsten Sonntag erste starkbesetzte Ballmusik im vergrößerten Saale, wozu freundlichst einladet L. Otto.

Dem Junggesellen

Adolph Richter in Strauch

zu seinem morgenden, am Schalltage, den 29. Febr., zum fünften Mal wiederkehrenden Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche und ein donnerndes Hoch! Gute Freunde.

Das Fräulein, welches am Sonntag vom Saale des Herrn Kahle gewiesen wurde, war unschuldig. Eine am Sonnabend bei Kolkwitz gefundene Peitsche ist gegen Kostenerstattung wiederzuerlangen in Nr. 10 zu Meßsen.

Saarflechten

werden gut und billig gearbeitet von M. Püchner, Friseur.

Abfahrtszeiten der Personenzüge von Grossenhain.

(* bedeutet Schnellzug, † mit IV. Classe.) Staatsbahn (n. Dresden): 647, 830, 950†, 1034*, 1146†, 116, 230†, 56†, 910†, 1110 (n. Leipzig): 647, 830, 1146†, 230, 56†, 740†, 1110 (454* fr. v. Pilsen). (n. Cottbus): 4-7, 1055, 333†, 728. Berliner Bahn (n. Dresden): 634†, 1055, 337*, 521†, 108†. (n. Berlin): 714†, 1059*, 526, 521†.

Ankunftszeiten der Personenzüge in Grossenhain.

Staatsbahn (aus Dresden): 748, 930, 1053, 1240, 330, 723, 840, 12. (aus Leipzig): 748, 1053, 1125, 210, 723, 950, 12. (aus Cottbus): 1029, 53, 115 (640 früh aus Rahlstedt). Berliner Bahn (aus Dresden): 712, 1055, 325, 819. (aus Berlin): 1057, 325, 519, 106 (624 früh aus Frauenhain).

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
empfehle mein großes Lager

Damen-Mäntel, Umhänge, Dollmanns, Paletots, Regenmäntel

in allen Größen und Façons,

Confirmanden-Daquets

in verschiedenen Stoffen und Façons. Alles eigenes Fabrikat, gute solide Arbeit und nur decatierte Stoffe.

Knaben-Anzüge für jedes Alter passend.

Preise billiger als jede Concurrenz.

Frauenmarkt **Carl Voigt.** Frauenmarkt
392. 392.

Zur Confirmation

bringe ich meine anerkannt guten und höchst preiswerthen Qualitäten von

reinwollenem schwarzen Cachemir,

doppelt breit die alte Elle von 80 Pf. an bis zu 3 Mrk.,
in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig halte ich zum

bevorstehenden Jahrmarkte

mein grosses reichassortirtes Lager in allen modernen

farbigen, carrirten und geblühten Kleiderstoffen

in allen Preislagen angelegentlichst empfohlen.

**Einfarbige Diagonals, Crêpes etc., gute tragbare Waare
in dunklen Farbentönen, die alte Elle 35, 40 u. 45 Pf.**

Ein grosser Theil

Frühjahrs-Neuheiten

trifft in schönster, geschmackvollster Auswahl bis zum Markte ein. — **Der Verkauf
während des Jahrmarktes findet nur in meinem Geschäftslocale
statt.** Hochachtungsvoll

J. Schimpfky.

Am Markt.

Im Rathhause.

Rathhaus. Otto Köhler Rathhaus.

empfehle zum bevorstehenden Jahrmarkt sein reichassortirtes Cigarren-
Lager. Gleichzeitig bringe ich meinen Abnehmern mein grosses Cigaretten-
Lager in empfehlende Erinnerung.

Otto Köhler. Rathhaus.

Ausverkauf.

Einen großen Posten **Herren-Garderobe, Ueberzieher** und andere Wintersachen, verkaufe zu herab-
gesetzten Preisen, sowie einen Posten **zurückgesetzter Waare** unterm Kostenpreis. Gleichzeitig empfehle eine große
Auswahl **Confirmanden-Anzüge** zu bekannt billigen Preisen und von nur guten Stoffen.

Ernst Louis Scheffler. Herren-Kleidermagazin.

Berliner Straße.

Nicht zu übersehen!

Den geehrten Herrschaften von Großenhain und Um-
gegend zur Nachricht, daß ich auch diesen Markt mit einer
großen Auswahl von

Schuhwaaren

besuche und empfehle diese zu sehr billigen Preisen.

Stand, wie immer, vor dem Hause des Herrn Gold-
arbeiter Dietrich. Bitte genau auf meine Firma zu
achten.

F. W. Hanel aus Weiskentels.

Jahrmarkts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle:

Lamas, reine Wolle,	alte Elle von	90 Pf. an,
Salblamas,	" " "	40 " "
Gembelamas,	" " "	26 " "
Wachent,	" " "	20 " "
Siber,	" " "	20 " "
Wettzeuge,	" " "	20 " "
Handtücher,	" " "	18 " "
Oberlauf. Leintw., 3/4 br.,	" " "	50 " "
Shirting,	" " "	16 " "
Piqué,	" " "	30 " "
Tailenfutter,	" " "	20 " "
Wesselfutter,	" " "	15 " "
Arbeitsjosen	" " "	2,30 " "
Unterziehhosen	" " "	90 " "
Blousen	" " "	1,50 " "
Flanellhemden	" " "	1,70 " "
Jagdwesten	" " "	3,00 " "
wollene Vorhemden	" " "	80 " "
Buckstehhandschuhe	" " "	60 " "
wollene Strümpfe	" " "	60 " "
Multum-Röcke und -Hosen	" " "	1,20 " "
wollene Tücher	" " "	45 " "
seidene und halbseidene Tücher	" " "	50 " "
Taschentücher	" " "	9 " "
Filzröcke	" " "	3,00 " "
bedruckte Schürzen	" " "	50 " "
Corsets	" " "	1,25 " "
engl. Wolle	à Viertel	60 " "
Landwolle	à " "	48 " "

und verschiedenes Andere zu den billigsten Preisen.

Frauenmarkt **C. F. Körber,** Frauenmarkt
Ar. 283. vorm. A. Flechsig. Ar. 283.

Das Wachstuch- & Rouleaux-Geschäft

Otto Trettler aus Chemnitz

empfehle auch diesen Markt wieder eine große Auswahl
buntgemalter Rouleaux, Tisch-, Kommoden-, Näh-
tischdecken und Aufleger, sowie Ledertücher, Schürzen,
Unterlagen für Kinder und Kranke. Bei Bedarf bitte
um gütige Beachtung.

Stand: Hauptreihe, Eckbude im Durchgang.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche
Waaren, als:

Kragen, Gardinenrester, Schleifen,
Strümpfe, Tücher, Seidenband

mit 70 % unterm Einkaufspreis.

Stand: Hauptmarkt, vis-à-vis der Apotheke, an der
Firma kenntlich.

S. Linzer.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
empfehle mein **Lager ver-
schiedener Sorten**

Bürsten u. Pinsel.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

Hermann Herbst.

Bürsten- und Pinselmacher.
Stand: Innere Naundorfer Gasse, vor dem Hause des
Herrn Schmiedemeister Klinger.

Dresdner Schuhwaaren.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem geehrten Publi-
cum von Großenhain und Umgegend zur freundlichen Notiz,
daß ich auch diesen Markt mit einer großen Auswahl ele-
ganter, sowie gut und dauerhaft gearbeiteter

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten
aufwarten werde und bitte, das mir seit so langen Jahren
geschenkte Vertrauen auch diesmal zu bewahren.
Hochachtungsvoll

L. M. Rose.

Stand: in der Neumarktgasse, kenntlich an der Firma.

Sophas, solid gearbeitet, von 10 Thlr. an, sowie
Kanapes, Stühle, Spiegel etc. in
großer Auswahl, auch gegen Abzahlung, bei
Ed. Grundmann. Berliner Straße.